

HERINGS GESETZ: GESETZ, REGEL ODER DOGMA ?

Von DR. ANDRÉ SAINE, D.C., N.D., F.C.A.H.

Präsentiert auf der Zweiten Jahressitzung der „Homeopathic Academy of Naturopathic Physicians“ in Seattle, Washington, 16-17. April 1988

{Übersetzung: Roland Methner und Ute Steffenhagen; die Kennzeichnungen in Kursiv stammen von A.Saine, die Unterstreichungen von R.Methner}

Einführung

In der heutigen Homöopathie ist Herings Gesetz weithin als das Zweite Gesetz der Heilung anerkannt – das erste Gesetz lautet: Similia similibus curentur oder Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt.

Herings Gesetz bezieht sich auf die Richtung, in der die Symptome des Patienten während einer Heilung durch homöopathische Behandlung verschwinden werden.

Kent sagte in seiner zweiten Vorlesung über Homöopathische Philosophie, die er 1900 an der "Post-Graduate School of Homoeopathics" gab:

- „Die Heilung muss vom Zentrum zur Peripherie voranschreiten. Vom Zentrum zur Peripherie heißt von oben nach unten, von innen nach außen, von wichtigen zu weniger wichtigen Organen, vom Kopf zu den Händen und Füßen.“
- „Jeder homöopathische Therapeut, der die Kunst des Heilens versteht, weiß, dass die Symptome, die entsprechend diesen Richtungen verschwinden nie mehr zurückkommen werden. Darüber hinaus weiß er, dass Symptome, die in umgekehrter Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden, für immer wegbleiben werden. Folglich weiß er, dass der Patient nicht nur durch die Behandlung, sondern eindeutig durch die Wirkung des Mittels geheilt wird. Wenn ein homöopathischer Arzt an das Bett eines Patienten geht, und dann beobachtet wie die ersten Symptome sind und welchen Verlauf die Krankheit nimmt, und wenn er dann nachher sieht, dass die Symptome nach der Mittelgabe nicht obigen Verlauf nehmen, weiß er, wie wenig Wert seine Intervention hatte.“ (1)

Kent differenziert bei der Anwendung dieses Gesetzes nicht zwischen akuten und chronischen Krankheiten. Wegen des Mangels an Präzision ist es angebracht, anzunehmen, dass er meinte alle Krankheiten - akute und chronische Krankheiten venerischer und nicht-venerischer Herkunft - würden in der oben genannten Reihenfolge verschwinden.

Zu Beginn meines Homöopathie-Studiums hörte ich den Lehrern zu und las die ‚klassischen‘ modernen Werke. Ich nahm wie meine Kollegen und Kolleginnen an, dass Herings Gesetz eine unwiderlegbare Tatsache war, die durch Hering und die vielen erfolgreichen Generationen von Homöopathen erkannt wurde, und [weiterhin], dass *alle Patienten* mit akuten und chronischen Krankheiten ohne Ausnahme,

jederzeit, in der zuvor genannten Richtung unter sorgfältiger homöopathischer Behandlung geheilt würden.

Später als behandelnder Arzt strengte ich mich gründlich an, die allgemeine homöopathische Ausbildung, die ich erhalten hatte, zu prüfen. Seitdem war ich in der Lage, die meisten - aber nicht alle - der Regeln, Prinzipien und Gesetze zu bestätigen, welche die homöopathische Doktrin beinhaltet die von mehreren Homöopathen-Generationen verkündet wurde.

Bis heute bin ich jedoch nicht in der Lage, Herings Gesetz zu bestätigen. Ich beobachte wirklich sehr selten, das z.B. bei einem Patienten mit chronischer Polyarthritis zuerst die Symptome aus dem Kopf und dann über die Hände und Füße verschwinden. Öfters dagegen {siehe ich}, das der Schmerz und andere gemeinsame Symptome in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden, selbst, wenn sich dies von unten nach oben ereignet. Mit anderen Worten, wenn die Arthritis sich - wie es ja zeitweise geschieht- zuerst in den Knien und dann in den Knöcheln manifestiert, werden die Knöchel [tatsächlich] vor den Knien besser.

Oder bei einem Patienten, der von einem Komplex aus grundlegenden funktionellen Beschwerden wie Müdigkeit, Angst, Reizbarkeit, schwieriger Verdauung, Gelenkschmerzen, und Akne betroffen ist, sehe ich in der Regel selten die emotionale Störung zuerst verschwinden und dann die unzureichende Verdauung, gefolgt von den Gelenkschmerzen und letztlich der Akne [sich regulieren]. Mit dem Simillimum beginnen die meisten Symptome sich gleichzeitig zu verbessern und verschwinden in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens und nicht notwendigerweise von oben nach unten und von innen nach außen. Es ist in der Tat nicht ungewöhnlich, das in solchen Fällen die Akne, die zuletzt erschien, ohne weiteres verschwindet und der emotionale Zustand (das älteste Symptom) als letztes sich vollständig auflöst.

Während der Behandlung eines Patienten mit einer akuten fieberhaften Erkrankung, welche sich im ersten Stadium von der Verkühlung zum Fieber entwickelt, daraufhin zum Schweiß und sich schließlich zur Schwäche geht, beobachte ich immer wieder eine schnelle und sanfte Genesung, *aber ohne* dass der Patient den Schweiß, daraufhin das Fieber und schließlich die Verkühlung wiedererlebt. Während der Genesung von akuten Krankheiten unter homöopathischer Behandlung erfährt der Patient nicht die ursprünglichen Symptome nacheinander in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens. Es könnten noch viel mehr uns Schwierigkeiten machende Ausnahmen angeführt werden, welche ähnlich zu dem oben Genannten sind.

Was war falsch an Herings Gesetz welches oben aus Kents Vorlesung für Homöopathische Philosophie zitiert wurde? Hatte ich das Gesetz missverstanden?

Dem Wörterbuch von Webster zufolge wird ein Gesetz definiert als eine Abfolge von Ereignissen, welche mit *unveränderlicher* Gleichmäßigkeit stattfinden, wohingegen eine Regel Ausnahmen erlaubt und ein Dogma auf Meinungen beruht. Gab es diesen Mangel an Bestätigung des besagten Gesetzes auf Grund "unterdrückender" homöopathischer Behandlung wie von einer Anzahl von theoretischen und vielleicht dogmatischen Homöopathen angedeutet wird? Wenn dem so ist, warum sind diese sog. „Puristen“ nicht aufgestanden und haben nachgewiesen, das all ihre geheilten Fälle dem besagten Gesetz folgen? Meines Wissens ist dieser Beweis nicht erfolgt.

War ich der einzige Praktizierende mit dieser Position?

Ich fragte Lehrer und Kollegen, darunter einige mit vielen Jahren Erfahrung. Wenige konnten meine Fragen beantworten und keiner war aufgrund der eigenen Erfahrung fähig gewesen ohne den Schatten eines Zweifels zu bestätigen, dass Herings Gesetz ein wirkliches Gesetz der Natur sei. Es scheint, dass die meisten in der gleichen Situation wie ich waren; auch die angenommenen Autoritäten diskutierten das Thema - jedoch nur im Privaten mit dem Autor. Es schien, dass wir alle klassische Fälle der Heilung hatten, welche von oben nach unten, von innen nach außen, von wichtigen zu weniger wichtigen Organen und Symptome liefen, und in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens auftraten. Aber diese absolut „perfekten“ Fälle traten nur gelegentlich auf. Die Mehrheit der geheilten Fälle erfüllten nicht alle vier Kriterien.

Folglich entschied ich zu den Quellen zurückzukehren.

Einerseits sei erwähnt, das weder Kent in seinen Lectures¹, noch Stuart Close², noch Herbert Roberts³ in ihrer Diskussion über das oben genannte Gesetz es als >Herings Gesetz< erwähnen. [1-3]. Keiner dieser drei Autoren nahm in seinen Vorlesungen über das Gesetz der Heilungsrichtung Bezug auf Hering. Andererseits referiert Garth Boericke⁴ darüber als Herings >Regel< – aber nicht als ein Gesetz. [4] Verwirrend, nicht wahr? Formulierte Hering jemals ein Gesetz mit dem Verlauf der Heilungsrichtung ? Wenn er dies tat, warum wurde sein Name nicht eindeutig mit dem Gesetz in Zusammenhang gebracht und war es ein Gesetz oder eine Regel ? Warum war die Literatur so unklar ?

An diesem Punkt realisierte ich, dass die Quellen weiter erforscht werden mussten. Die Antworten mussten alle in der Literatur des 19. Jahrhunderts zu finden sein. Nach einer sorgfältigen Untersuchung dieser Literatur bin ich bis heute nicht in die Lage, irgendeinen von Herings berühmten Zeitgenossen und nahen Kollegen zu finden, der Bezug auf ein Gesetz mit dem Verlauf der Heilungsrichtung nahm bzw. dieses diskutierte. Die Schriften von Boeninghausen, Jahr, Joslin, P.P. Wells, Lippe, H.N. Guernsey, Dunham, E.A. Farrington, H.C. Allen, Nash, etc. schwiegen alle dazu.

Als Hering im Jahr 1880 starb, versammelten sich Kollegen und Kolleginnen auf der ganzen Welt um dem großen Homöopathen die letzte Ehre zu erweisen. An seine vielen Erfolge wurde erinnert. Merkwürdigerweise machte keiner irgendeine Erwähnung auf ein Gesetz mit dem Verlauf der Heilungsrichtung, welches Hering kundgegeben hatte. (5). Arthur Eastman, ein Student, der Hering in den letzten drei Jahren als verehrtem Homöopathen nahestand, veröffentlichte 1917 :>*Life and Reminiscences of Dr. Constantin Hering*< – ebenfalls ohne ein Gesetz zu erwähnen, welches die Heilungsrichtung betrifft (6). Calvin Knerr⁵, Herings Schwiegersohn, veröffentlichte 1940, 60 Jahre nach Herings Tod, eine Zusammenstellung biographischer Notizen (7). Wieder wurde das berühmte Gesetz nicht erwähnt. Nicht nur verwirrend, sondern auch rätselhaft.

Offensichtlich mussten die Quellen weiter erforscht werden. Hier sind die Früchte dieser Untersuchung:

¹ >Lectures on Homoeopathic Philosophy of 1900<

² in >The Genius of Homoeopathy of 1924<,

³ in >The Principles and Art of Cure by Homoeopathy of 1936<

⁴ in >A Compendium of the Principles of Homoeopathy of 1929<

⁵ in >The Life of Hering<

DIE GESCHICHTE BEZOGEN AUF DIE FORMULIERUNG ‚HERINGS GESETZ‘

1. Hahnemann - 1811

Mit der ersten Veröffentlichung seiner *Materia Medica Pura von 1811* führt Hahnemann eine neue Anordnung der Symptome ein: Von oben abwärtssteigend, von innen nach außen dringend, aber auch von Körperteilen zum Allgemeinen.

2. Hahnemann – 1828

1828 veröffentlichte Hahnemann seine ersten Beobachtungen und Theorien über chronische Krankheiten (8). Ich fasse hier die stichhaltigsten Punkte für die gegenwärtige Diskussion zusammen:

- „Alle Krankheiten, akute und chronische nicht-venerischen Ursprungs, entstehen aus der ursprünglichen Krankheit, genannt Psora“. (S.7)
- „Ein Hautausschlag ist die erste Manifestation der Psora“. (S.38)
- „Der Hautausschlag fungiert als Ersatz für die Innere Psora“ (S. 11) und „verhindert, das die Innere Krankheit ausbricht“. (S.13)
- „Je stärker der Hautausschlag sich ausbreitet, desto mehr hält dieser die inneren Manifestationen der Psora latent.“ (S.40)
- „Aber wenn der Hautausschlag durch eine äußerliche Anwendung oder andere Einflüsse unterdrückt wurde, bleibt die latente Psora unbemerkt und ihre innere Manifestation nimmt zu.“ Dann „entsteht eine unbestimmt große Anzahl von chronischen Krankheiten“. (S.12)
Nebenbei bemerkt geht nach Hahnemann ein unterdrückter Hautausschlag nicht in den Körper zurück - wie in seiner Zeit üblicherweise gedacht wurde, und wie es sogar heute von den meisten Homöopathen vertreten wird - sondern die Lebenskraft wird „..durch diese Vertreibung des Localsymptoms (..) zur Bereitung eines schlimmeren Metaschematismus⁶ auf andere, edlere Theile“ (Organon, Einleitung, S.24) gezwungen.(9)
- „Die latente Psora, eine abnorme Anfälligkeit für Krankheiten, wird sich, ausgelöst durch Stress (oder wie Hahnemann es nennt: ungünstige Lebensbedingungen) in Form schwerer Krankheiten manifestieren, wie: akute Infektionen, Traumata und Verletzungen; Erschöpfung durch Überarbeitung, Mangel an frischer Luft oder Bewegung, Frustration, Kummer, mangelhafte Ernährung, usw. und {wird kompliziert} durch „fehlerhafte oder schwächende, allopathische Behandlung“. (S.48)
- „Während der Behandlung der chronischen Krankheiten nicht-venerischen Ursprungs mit antipsorischen Heilmitteln verschwinden die zuletzt auftretenden Symptome immer als Erstes, „aber die Ältesten Leiden und jene, welche am Längsten andauerten und unverändert geblieben sind - darunter lokale Beschwerden - werden als Letztes aufgegeben.“ (S.135)
- „Wenn alte Symptome während einer antipsorischen Behandlung zurückkehren, bedeutet dies, das dieses Heilmittel auf die Psora und dessen Wurzeln einwirkt und für seine tiefgehende Heilung viel bewirken wird (S.135).

⁶ Kommentar Methner: Nicht der "Zurücktritt", die "Unterdrückung nach innen" ist für Hahnemann ein Problem, sondern, das bereits *vorher* eine *innere* Erkrankung besteht, welcher damit ein *beschwichtigendes* Lokalsymptom genommen worden sei. Daher konnte nach der Vertreibung eines Hautsymptomes keine Unterdrückung, sondern nur ein **Gestaltwandel** der Krankheit stattfinden. Er nennt diesen Prozess - die Verschlimmerung eines inneren Leidens durch Wegnahme des Lokalübels - Metaschematismus (genauer: "Metaschematism" von griechisch "metaschematizo", was soviel wie Wandel der Gestalt/des Aussehens bedeutet).

Wenn ein Hautausschlag während einer Behandlung erscheint, während alle anderen Symptome sich insoweit gebessert haben, ist das Ende der Behandlung naheliegend.

3. Hahnemann – 1833-1843

In den Paragraphen 161 und 248 der fünften und sechsten Auflage des Organons der Heilkunst von 1833 bzw. von 1843 sagt Hahnemann, das in der Behandlung alter und sehr alter chronischer Krankheiten eine Verschlimmerung der ursprünglichen Krankheit nicht eintritt, wenn das Heilmittel akkurat ausgewählt und in angemessenen, kleinen Dosen verabreicht wurde, welche nur allmählich gesteigert wurden. „Wenn dies getan wurde, können Verschlechterungen der ursprünglichen Symptome der chronischen Krankheit nur am Ende der Behandlung auftreten, wenn die Heilbehandlung abgeschlossen oder nahezu abgeschlossen ist.“ Die ursprünglichen Symptome der chronischen Krankheit sollten die Letzten sein, die sich verschlimmern oder auffälliger werden, bevor sie verschwinden. (10)

Im Paragraphen 253 desselben Werkes äußert Hahnemann, das bei allen Erkrankungen – insbesondere den schnell aufkommenden (akuten) Krankheiten - *von allen Zeichen*, die einen nicht für jeden sichtbaren kleinen *Beginn* der Verbesserung (oder Verschlechterung) zeigen, der psychische Zustand des Patienten und sein allgemeines Erscheinungsbild die *sichersten* und aufschlussreichsten sind.

In Paragraph 225 erklärt Hahnemann, das einige psychische Krankheiten nicht die Verlängerung der physischen Krankheit sind, "sondern auf umgekehrtem Wege, bei geringer Kränklichkeit, vom Gemüthe aus, Anfang und Fortgang nehmen, durch anhaltenden Kummer, Kränkung, Aergerniß, Beleidigungen und große, häufige Veranlassungen zu Furcht und Schreck. Diese Art von Gemüthskrankheiten verderben dann oft mit der Zeit, auch den körperlichen Gesundheits-Zustand, in hohem Grade." Mit anderen Worten: Hahnemann hat die Existenz der psychosomatischen Krankheiten erkannt – jene Krankheiten, die von innen nach außen und von oben nach unten fortschreiten.

Dies ist der Hintergrund, der uns jetzt zu Hering führt, welcher unter allen Studenten Hahnemanns ihm am Ähnlichsten war. Wie Hahnemann war Hering ein wahrer Wissenschaftler, der die induktive Methode vollständig in seine wissenschaftliche Forschungen übernommen hatte.

4. Hering - 1845

1845 veröffentlichte Hering in dem Vorwort zur ersten amerikanischen Ausgabe von Hahnemanns >Chronische Krankheiten<, einen Auszug aus einem Essay⁷, *welches niemals anderweitig veröffentlicht wurde.*

In diesem Essay schreibt Hering:

- „Jeder homöopathische Arzt muss beobachtet haben, daß die Besserung *von Schmerzen von oben nach unten* stattfindet, und bei Krankheiten von innen nach außen. Dies ist der Grund dafür, daß chronische Krankheiten, wenn sie gründlich geheilt worden sind, immer mit einem Hautausschlag enden, welcher sich entsprechend der Konstitution der Patienten unterscheidet.“

⁷ genannt: „Guide to the Progressive Development of Homoeopathy“.

- „Die tiefgehende Heilung einer weitverzweigten chronischen Krankheit im Organismus wird dadurch angezeigt, daß die wichtigsten Organe zuerst entlastet werden; das Leiden verschwindet, in der Reihenfolge in der die Organe befallen wurden, indem das Wichtigste zuerst, das weniger Wichtige als nächstes, und die Haut zuletzt entlastet wird“. (S.7)
- „Sogar der oberflächliche Beobachter wird dieses *Gesetz der Rangordnung* erkennen können.“
- „Dieses Gesetz der Rangordnung, auf das wir oben hingewiesen haben, ist verantwortlich für zahlreiche Hautausschläge, welche nach homöopathischer Behandlung auftraten - sogar, wenn sie niemals zuvor gesehen wurden; es erklärt die Hartnäckigkeit, mit der viele Arten von Herpes und Geschwüren auf der Haut bestehen bleiben, wohingegen andere sich wie Schnee auflösen. Jene, die nicht weggehen, bleiben, weil die innere Krankheit noch besteht (...). Es ist letztlich eine Hauterscheinung, welche als Ersatz für etwas anderes dient.“(11),(S.8)

Hier nimmt Hering an, dass alle chronischen Krankheiten (wahrscheinlich bezieht er sich hier auf Krankheiten psorischen, d.h. nicht-venerischen Ursprungs) von weniger zu wichtigeren Organen fortschreiten und in der umgekehrten Reihenfolge verschwinden. Dies ist vereinbar mit Hahnemanns Theorie, dass alle chronischen Krankheiten nicht-venerischen Ursprungs sich zuerst auf der Haut manifestieren und nach innen fortschreiten.

Betreffend der {Miasmen-}Theorien Hahnemanns schrieb Hering 1836 in der ersten Amerikanischen Ausgabe des >Organon der Heilkunst<:

"Ob nun Hahnemanns Theorie sich längere oder kürzere Zeit erhalten wird, ob sie die beste ist oder nicht, darüber wird die Zeit entscheiden, aber *darauf kommt jetzt gar nichts an*. Man hält mich allgemein für einen Schüler und Anhänger Hahnemanns, und ich erkläre, daß ich zu denen gehöre, die ihm am getreuesten anhängen und zu denen, die seiner Größe mit Begeisterung huldigen, aber dennoch erkläre ich auch, daß seit meiner ersten Bekanntschaft mit der Homöopathie (im Jahre 1821) bis auf den heutigen Tag ich noch niemals, auch keine einzige der Theorien im Organon so angenommen habe, wie sie da gegeben werden. Ich fühle keine Abneigung dies selbst gegenüber dem ehrwürdigen Weisen zuzugeben. Es ist der geniale Hahnemannsche Geist, der alle Theorien vollkommen ignoriert, sogar jene, welche aus dem eigenen Geist entstehen - wenn diese im Widerspruch zu den Ergebnissen der reinen Erfahrung stehen. Alle Theorien und Hypothesen haben kein positives Gewicht, und sind nur insoweit bedeutsam, als sie zu neuen Erfahrungen führen, und einen besseren Überblick über die bereits erzielten Ergebnisse bieten." (12), (S.17)

5. Hering – 1865

Es scheint, dass Hering dieses Thema in der gesamten Amerikanischen Literatur 20 Jahre lang nicht weiter ausführt. 1865 veröffentlichte er einen Artikel in der ersten Ausgabe der Zeitschrift >The Hahnemannian Monthly<, mit dem Titel: „Hahnemann’s *drei Regeln*, den Rang der Symptome betreffend“. Hering erklärt in diesem Artikel, das:

- Die Quintessenz von Hahnemanns Lehre ist, dass in allen chronischen Krankheiten - d.h. jenen, die von außen nach innen fortschreiten, von weniger wichtigen Teilen unseres Körpers zu den Wichtigeren, von der Peripherie zu den zentralen Organen, *allgemein* von unten nach oben – in allen diesen

Fällen sollten vorrangig solche Mittel gegeben werden, die gegensätzlich in ihrer Richtungen oder Funktionsweise sind, {also} von Innen nach außen, von oben nach unten, von den wichtigsten zu den weniger wichtigen Organen, vom Gehirn und den Nerven nach außen und hinunter bis zum Äußerlichsten und niedrigstem aller Organ, der Haut... Alle antipsorischen Arzneien von Hahnemann haben diese Besonderheit als größtes Charakteristikum: Die Entwicklung ihrer Wirkung von innen nach außen." (Seite 6-7)

- "Hahnemann sagt in seinen >Chronische Krankheiten<, Amerikanische Übersetzung S.171 folgendes: Symptome, die erst kürzlich entstanden sind verschwinden zuerst. Ältere Symptome verschwinden zuletzt.⁸ Hier haben wir eine von Hahnemanns allgemeinen Beobachtungen, die - wie alle von ihm - von unendlichem Wert ist, eine *einfache, praktische Regel* und von immenser Bedeutung."
- "Die oben genannte *Regel* könnte auch mit folgenden Worten ausgedrückt werden: In seit langen bestehenden Krankheiten, bei denen die Symptome oder Symptomklassen den Kranken in einer bestimmten Reihenfolge betreffen, eins auf das andere folgend, werden zu den bereits bestehenden Symptomen von Zeit zu Zeit immer mehr hinzugefügt. In solchen Fällen *sollte* diese Reihenfolge während der Heilung sich umkehren. Das Letzte *müsste* zuerst verschwinden und das Erste zuletzt."(13), (S.7-8)

Es wird hier sehr klar, das Hering nicht von einem Gesetz, sondern von einer *Regel* ausgeht; weiterhin, das die Symptome während der homöopathischen Behandlung von Patienten mit *chronischen Krankheiten psorischen Ursprungs* v.a. in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden sollten - jene Symptome, welche von außen nach innen, von weniger wichtigen zu wichtigeren Organen und im *Allgemeinen* von unten nach oben fortschreiten.

6. Hering – 1875

1875 veröffentlichte Hering den ersten Band der >Analytical Therapeutics of the Mind<, in dem er darlegte, das „*nur* solche Patienten gesund bleiben und wirklich geheilt sind, die von ihren Symptomen in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens befreit wurden“. (14), (S.24)

Hier erwähnt Hering überhaupt nicht die anderen drei Thesen in Bezug auf die Richtung des Heilungsverlaufes: Von oben nach unten, von innen nach außen und von den Wichtigen zu den weniger wichtigen Organen. Warum? Wurden sie nicht als wichtig betrachtet, um die Richtung des Heilungsverlaufes so zu bewerten, wie dies in den vorhergehenden Jahren erklärt wurde?

In dem gleichen Werk erklärt Hering darüber hinaus, dass er Hahnemanns Anordnung der *Materia Medica* übernommen hat. „Zuerst innere, dann äußere Symptome. Diese Reihenfolge haben wir jetzt einheitlich in dem ganzen Werk durchgehend erhalten.“ (S.21) In der Erklärung, warum er diese Reihenfolge übernommen hat, sagt er: „Die Anordnung, als auch die Art des Druckes stellt

⁸ Im Original auf S.168,Chronische Krankheiten lautet das Zitat: "Die neuerlichst hinzugekommenen Symptome einer sich selbst überlassen gebliebenen (nicht durch ärztliche Puscherei verhudelten) chronischen Krankheit weichen in der antipsorischen Kur am ersten, die ältesten und immer am beständigsten und unverändertsten gebliebenen Uebel aber, worunter die ständigen Lokal-Uebel gehören, am spätesten und nur, nachdem alle übrigen Beschwerden schon verschwunden und die Gesundheit in jeder andern Rücksicht fast völlig wiedergekehrt ist."

insbesondere ein Objekt in den Blick, nämlich: um diese Suche für und durch das Auge so einfach wie möglich zu machen und damit der Geist findet, wonach er sucht.“ Er gibt keinen Hinweis, dass diese Anordnung mit einem Heilungsverlauf in Bezug steht, wie dies von einigen gut- meinenden Homöopathen nahegelegt wurde.

Der Ursprung des Begriffes ‚Herings Gesetz‘

Woher kommt der Begriff ‚Herings Gesetz‘, welches ja - wie es scheint - niemals in der Literatur zur Zeit Herings erwähnt wurde? Die früheste Erwähnung, die ich in der homöopathischen Literatur finden konnte, datiert von 1911, in einem von Kent veröffentlichten Artikel⁹. Kent schreibt:

- „Hering führt erstmals in das Gesetz der Verlaufsrichtung der Symptome ein: Von innen nach außen, von oben nach unten, in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens. Dies kommt nicht in Hahnemanns Schriften vor. *Es wird darüber als das ‚Hering’sche Gesetz‘ gesprochen.* Man findet kaum etwas von diesem Gesetz in der homöopathischen Literatur, mit Ausnahme der Beobachtung, daß Symptome von Oben hin zu den Extremitäten gehen, und daß Hautausschläge und Schleimhaut-Absonderungen oder Geschwüre an den Beinen erscheinen, sobald innere Symptome verschwinden.“
- „Es gibt *keine spezifische Aussage* {dazu} in der Literatur mit Ausnahme der philosophischen Vorträgen an der Post- Graduate School {Kent’s eigener Schule}“. (15)

Es ist also angebracht, anzunehmen, das Kent derjenige war, der den Begriff ‚Herings Gesetz‘ offiziell machte und so unachtsam das Konzept populär machte, das ein klares und präzises Gesetz zum Heilungsverlauf existiere. (Zumindest bis 1899 wurde der Verlauf der Heilungsrichtung an Kents *Post- Graduate School of Homoeopathics* immer noch „the Three Directions of cure“ - von Hahnemann - genannt.) (16) Indem Kent Herings Namen benutzte, kann man sagen, dass er auf diese Weise falsche und irreführende historische Annahmen geschaffen hat. Da H.C. Allen zwei Jahre zuvor gestorben war (1909), hatte dieser Beruf zumindest in Nordamerika keine anderen fähigen Führer, um Kent zu widerlegen und die klassische Hahnemannsche Tradition zu verteidigen.

(Es muss daran erinnert werden, das H.C. Allen 1908 heftig die *Materia Medica* der neuen synthetischen Heilmittel kritisiert hatte, die Kent seit 1904 in >The Critique< veröffentlicht hatte. Kent war zu der Zeit leitender Herausgeber dieses Journals, in dem er fast jeden Monat die *Materia Medica* eines neuen synthetischen Heilmittels - jedes von sehr zweifelhaften Wert - veröffentlicht hatte. Während einer öffentlichen Sitzung auf einer Jahrestagung der >International Hahnemannian Association< klagten Allen und G.P. Waring Kents veröffentlichte *Materia Medica* an, die „keinen Nachweis oder klinische belegbare Erfahrung enthielt“ - womit sie ja im vollständigen Gegensatz zu der strikten induktiven homöopathischen Methode stand. (17)

Kent hörte daraufhin für immer auf, diese synthetischen Mittel zu veröffentlichen, sogar diejenigen, die er zuvor für bevorstehende Veröffentlichungen in >The Critique< angekündigt hatte. (18) Obwohl Kent bis 1911 weiterhin regelmäßig in >The Critique< veröffentlichte, beschränkte er seine Artikel auf die Berichterstattung klinischer Fälle, statt über *Materia Medica* zu schreiben. Von Kent wurden nach der anfänglichen Kritik von Allen niemals mehr Synthetische Mittel veröffentlicht, selbst nicht in seinem eigenen Journal >The Homoeopathician<, welches er 1912 gegründet hatte. Als Kent 1912 die zweite Ausgabe der

⁹ In dem ersten Band der Transactions of the Society of Homoeopaths, genannt „Correspondance of Organs, and the Direction of Cure“

>Lectures on Homoeopathic Materia Medica< veröffentlichte (erste Ausgabe: 1904), wurden außerdem alle seine zwischen 1904 und 1908 veröffentlichten synthetischen Mittel weggelassen.)

In dem gleichen Artikel sagt Kent, daß bei einem Patienten, der unter einer psychischen Erkrankung des Willens leidet (Probleme bei Zuneigung, Kummer, Ärger, Eifersucht etc.), in dem weiteren Behandlungsverlauf das Herz oder die Leber betroffen sein werden. Dagegen würden bei einer geistigen Erkrankung (Probleme beim Intellekt) der Magen oder die Nieren während einer entsprechenden homöopathischen Behandlung betroffen sein. Waren diese Kommentare über die Ausrichtung der Heilung und die Korrespondenz von Organen auf Kents einwandfreien und akribisch genauen Beobachtungen gegründet oder hatte er eher Hypothesen formuliert? Er erklärt [dies] nicht weiter, aber er erwähnt später in der gleichen Schrift, „durch die Vertrautheit mit Swedenborg ergab sich für mich eine harmonische Korrespondenz - geformt aus den Worten Gottes - mit allem was ich in den letzten dreißig Jahren gelernt hatte. Vertrautheit mit ihnen hilft die Wirkung der Verschreibungen der Verschreibungen zu bestimmen.“ (15)

Nirgendwo konnte ich in Kents Schriften, einschließlich einer Sammlung von noch nicht veröffentlichten jüngeren Schriften, irgendeine weitere Erwähnung von Herings Gesetz finden.

Diskussion und Schlussfolgerung

Lassen Sie uns kurz auf die Höhepunkte zurückblicken, die bis hierher aufgezeigt wurden:

- Zwischen 1828 und 1843 formulierte Hahnemann seine Theorien über Chronische Krankheiten und beschrieb seine Beobachtungen und Regeln über die Entwicklung und Heilung dieser Chronischen Krankheiten. Ein zentraler Punkt seiner Theorie ist, dass ein Hautausschlag eine erste Manifestation der Psora ist, welche die Quelle aller chronischen Krankheiten nicht-venerischen Ursprunges ist. In der chronischen Krankheit *können* die *gegenwärtigen* Symptome des Patienten („Jene Leiden, die am Längsten andauerten und unverändert geblieben sind“) sich verschlechtern und werden in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens mit Hilfe des richtigen antipsorischen Heilmittels in der korrekten Dosierung verschwinden. *Möglicherweise können* alte Symptome während einer antipsorischen Behandlung zurückkehren. Für alle Krankheiten gilt: Wenn nach einem homöopathischen Heilmittel die psychischen Symptome sich als erstes verbessern oder verschlechtern ist dies *das sicherste Zeichen* einer heilsamen Veränderung. Für Hahnemann war diese von innen nach außen stattfindende Verbesserung nicht ein Gesetz, sondern ein *ziemlich sicheres Zeichen* der Besserung. Und schließlich schreiten nicht alle Krankheiten von außen nach innen fort, aber manche (psychosomatische) Krankheiten können von innen nach außen fortschreiten.
- 1845 formulierte Hering die ursprünglichen Beobachtungen Hahnemanns als ein >Gesetz der Rangordnung< in einem Werk, das niemals veröffentlicht wurde. In diesem Gesetz erwähnt er im Wesentlichen vier Punkte: „Die Besserung eines *Schmerzes* findet von *oben nach unten* statt; und bei

Krankheiten von innen nach außen... Wenn chronische Krankheiten gründlich geheilt werden, enden diese immer mit irgendeinem Hautausschlag“ und letztlich "Die tiefgehende Heilung einer weitverzweigten chronischen Krankheit im Organismus wird dadurch *angezeigt, daß die wichtigsten Organe zuerst entlastet werden; das Leiden verschwindet, in der Reihenfolge in der die Organe befallen wurden*, indem das Wichtigste zuerst, das weniger Wichtige als nächstes, und die Haut zuletzt entlastet wird.“ Als Leser kann ich nicht klar herauslesen, dass Hering die ursprünglichen Beobachtungen Hahnemanns nun offiziell als ein absolutes Gesetz verkündet, sondern verstehe es eher in dem Sinne, das es ein >Gesetz der Rangordnung< während eines Heilungsprozesses gibt. Ebenso war ich nicht in der Lage, bei Hering oder einem seiner Zeitgenossen einen Hinweis auf dieses unveröffentlichte Werk oder zu einem Gesetz des Heilungsverlaufes zu finden.

- 1865 beschreibt Hering diese Beobachtungen nicht mehr als ein Gesetz, sondern als *Hahnemanns allgemeine Beobachtungen* oder als *einfache, praktische Regeln*. Im Wesentlichen betont er die These, dass die Symptome während der Behandlung der Patienten mit chronischen psorischen Krankheiten in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden sollten.
- 1875 diskutiert Hering nur noch die eine These: Die Symptome werden in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden. Die drei anderen Aussagen werden nun überhaupt nicht mehr erwähnt.
- Alle berühmten Zeitgenossen Herings scheinen in diesem Punkt zu schweigen, zumindest nach meiner Überprüfung der Literatur.
- 1911 bezeichnet Kent fast willkürlich die ursprünglichen Beobachtungen Hahnemanns als ‚Herings Gesetz‘.

Jetzt, durch Kent´s mächtigen Einfluss, begannen die meisten modernen homöopathischen Werke und Veröffentlichungen Herings Gesetz als eine gesicherte Tatsache weiter zu geben und sie gingen scheinbar davon aus, das dieses seit Beginn der Homöopathie an gründlich verifiziert wurde - obwohl meines Wissens bisher kein Autor in der Lage war, das zu beweisen, was jeder dem anderen nachgesprochen hat.

Darin kann man als deutliches Zeichen sehen, wie grundlegend der homöopathische Beruf heutzutage von seinen ursprünglichen und wesentlichsten Quellen abgeschnitten ist. Während der Jahre seines Niedergangs in Amerika erlebte der Beruf seit seiner ursprünglichen Gründung eine stufenweise Diskontinuität und er begann sich mehr und mehr auf ein neues Fundament zu verlassen, welches auf die letzte Jahrhundertwende [d.h. um 1900] zurückdatiert werden kann. Jede neue Generation von Homöopathen hat bereitwillig Herings Gesetz als ein perfektes Gesetz der Heilung akzeptiert und so unbeabsichtigt eine irreführende Annahme aufrechterhalten. Für Studenten ist dies ein attraktives Konzept, aber wir Kliniker müssen aufstehen und über unsere Beobachtungen berichten, auch wenn sie im Widerspruch zu den Lehren stehen, die wir erhalten haben.

Von der Überprüfung der Literatur her, erscheint es unwahrscheinlich, das das Gesetz, welches Kent 1911 formulierte, eine faire Darstellung von Herings

umfassenden Verständnis des Heilungsverlaufes darstellt und weder Kent noch irgendjemand anders bisher fähig gewesen, klinisch zu demonstrieren, dass Hahnemanns ursprüngliche Beobachtungen tatsächlich auf einem vollkommenen Naturgesetz gründen. Aber gehen wir für einen Moment mal davon aus, daß das von Kent formulierte Gesetz wirklich wahr ist; müssten dann nicht alle Symptome sowohl in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens, als auch von oben nach unten, als auch von innen nach außen und von den Wichtigen zu weniger wichtigen Organen verschwinden? Diesem Gesetz zu folgen würde bedeuten, das alle Krankheiten von außen nach innen, von unten aufsteigend und von weniger wichtigen hin zu den wichtigeren Organen fortschreiten. Viele akute Krankheiten und eine ganze Liste chronischer Krankheiten, wie psychosomatische Erkrankungen und andere, entwickeln sich aber von innen nach außen (z.B. Fälle von Arthritis gefolgt von Psoriasis) oder es gibt Krankheiten, die sich von oben nach unten entwickeln (z.B. bestimmte Fällen von Polyarthritis). All diese Erkrankungen wären dann theoretisch unheilbar. Oder (wenn wir wissen, das dies gar nicht der Fall sein muss) sie sind heilbar, aber zeigen bemerkenswerte Ausnahmen zu Kents Formulierung eines Heil-Gesetzes.

In vielen Fällen von chronischen Krankheiten steht die Richtung des Verschwindens der Symptome gegenüber mindestens einer der vier Aussagen im Widerspruch. Ich gehe davon aus, daß wir alle darin übereinstimmen, das die Formulierung eines Gesetzes auf einwandfreien Beobachtungen gründen muss. Ein Gesetz, wenn es als Gesetz bezeichnet wird, muss alle beobachtbaren Phänomene eines Heilungsverlaufes erklären können. Es ist inakzeptabel, begrenzte oder sogar selektierte klinische Phänomene zu verwenden, um damit ein hypothetisches Gesetzes zu bestätigen. Diese Situation scheint aber zu existieren, wenn gewisse Homöopathen - in ihrem Versuch, die „reine“ Homöopathie zu verteidigen - behaupten eine Verschreibung, welche im Gegensatz zu >Herings Gesetz< (wie es ja von Kent formuliert wurde) verlaufe, nur als eine mangelhafte Verordnung anzusehen sei, von der man nur eine zeitweise Unterdrückung, bestenfalls Palliation, aber mit Sicherheit keine Heilung erwarten könne. Für sie gilt, daß nicht das Gesetz falsch war, sondern die Verordnung: „Das *Simillimum* wurde nicht gegeben.“ Ich selber benutze ich die ursprünglichen Beobachtungen Hahnemanns über den Heilungsverlauf und kann sie täglich bestätigen. Ich erlebe sie als extrem hilfreich, um die Entwicklung von Krankheiten oder der Heilung zu bewerten, aber ich war trotzdem bisher nicht in der Lage, diese Beobachtungen als ein Gesetz zu beweisen und habe auch noch keinen Kollegen gefunden, dem das gelungen wäre. Ich nutze sie als einfache praktische Regeln.

Wahrscheinlich wird bis zum Ende meiner Karriere die Homöopathie weitgehend akzeptiert worden sein. Ich würde mich ärgern, wenn eine Gruppe von objektiven Wissenschaftlern klinisch die homöopathischen Prinzipien überprüfen würde und dabei zahlreiche Ausnahmen finden würden, welche sich nicht an unser idealistisches oder dogmatisches Konzept zu Herings Gesetz halten; folglich ist dieses nur als „eine einfache, praktische Regel“ zu interpretieren. Ich würde mich ebenso über eine Gruppe von Wissenschaftlern ärgern, welche dann sagen, daß der homöopathische Beruf, mit der Annahme Herings Gesetz sei eine unwiderlegbare Tatsache, in den letzten hundert oder mehr Jahren einem blinden Irrtum gefolgt sei.

Fünf von den vielen Plagen, welche das Wachstum der Homöopathie behindern, sind Ignoranz, Egoismus, Dogmatismus, Götzenanbetung und die Abwendung von der induktiven Methode. In seiner letzten Ansprache an unseren Beruf - in einem im August 1880 veröffentlichten Artikel (Hering starb am 23.7.1880) des >North

American Journal of Homoeopathy< -, warnte Hering uns: „wenn unsere Schule jemals die strikte induktive Methode Hahnemanns aufgibt, sind wir verloren und verdienen es nur als eine Karikatur in der Geschichte der Medizin erwähnt zu werden“. (19) In der Tat wurde seit dem frühen Beginn, durch die Tendenz zur Rationalisierung der medizinische Praxis, die Homöopathie ständig bedroht. Hahnemann, der ein tiefes Verständnis für die Geschichte der Medizin hatte, wusste, daß der einzig sichere Weg auf der experimentellen Methode gründet. Hering zeigt die gleiche Strenge. Unglücklicherweise können wir nicht das Gleiche über Kent sagen.

Lassen Sie uns nun beginnen, sorgfältig alle Fakten zu beobachten und zusammenzutragen, die helfen würden Hahnemanns ursprüngliche Beobachtungen zu vervollkommen. Wenn ein Heilungsverlauf im Rahmen eines Gesetzes ausgedrückt werden kann, dann möge es so sein. Aber bis anderes bewiesen wird, sollte dies „eine einfache, praktische Regel“ bleiben. Das Gesetz, das wir vermuten, muss noch richtig formuliert werden. Derzeit scheint es also angemessen zu sein, diese Beobachtungen als *Regeln* zum Heilungsverlauf zu bezeichnen. Würde man diese Beobachtungen >Hahnemanns oder Herings Regeln< nennen, könnte dies die Verwirrung aufrechterhalten.

Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus, scheinen diese vier Thesen nicht auf alle Fälle anwendbar zu sein und es scheint eine Hierarchie unter ihnen zu geben, d.h. sie haben nicht alle den gleichen Wert.

Der erste {und wichtigste} Hinweis, daß eine Krankheit durch homöopathische Behandlung geheilt wurde, ist, daß die gegenwärtigen und reversiblen Symptome der Krankheit in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden. Viele Symptome beziehen sich auf irreversible Läsionen, und von ihnen kann nicht erwartet werden, das sie vollständig verschwinden; infolgedessen gilt: je mehr sich ein Symptom auf organische Veränderungen bezieht, desto weniger wahrscheinlich oder desto langsamer wird es verschwinden. Je größer die Irreversibilität der Pathologie ist, desto stärker werden die Symptome fortbestehen. Der Praktiker kann leicht durch diese wichtigen Ausnahmen verwirrt werden und sie werden oft nicht genau erkannt. Darum ist diese Regel (des Verschwindens der Symptome in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens) allgemein weniger anwendbar auf Symptome, die sich von organischen Läsionen herleiten lassen.

Dieser erste Hinweis wird bestätigt durch die Beobachtungen, welche ursprünglich und klar von Hahnemann in seinen >Chronischen Krankheiten< und später von Hering im Jahre 1865 und 1875 formuliert wurden. Dies bedeutet, das bei der Behandlung von Patienten, welche unter nicht-venerischen chronischen Krankheiten leiden und auch manchmal bei akuten Krankheiten, die *gegenwärtigen* Symptome der chronischen dynamischen Krankheit des Patienten - im Gegensatz zu den Symptomen, die im Wesentlichen aus groben Fehlern der Lebensführung resultieren - in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden werden. Die gegenwärtigen Symptome, die sich in der Reihenfolge A B C D E entwickelt haben, scheinen in der Reihenfolge E D C B A dauerhaft zu verschwinden. Diese Regel scheint Vormachtstellung gegenüber den anderen drei Regeln zu haben: Von wichtigeren zu weniger wichtigen Organen, von innen nach außen, und von oben nach unten.

Das Wort ‚gegenwärtige‘ wird hier betont, um vollkommen klar auszudrücken, das diejenigen Symptome, welche in umgekehrter Reihenfolge ihres Erscheinens

verschwinden werden, nur die gegenwärtigen Symptome sind, und das in keiner Weise erwartet wird, das jedes Leiden, welches der Patienten in seiner Vergangenheit einmal hatte, unter homöopathischer Behandlung wieder erscheinen wird. In Wirklichkeit werden nur ein paar dieser alten Symptome und Zustände während einer homöopathischen Behandlung wieder zum Vorschein kommen – gewöhnlich diejenigen, die eindeutig - durch welche Einflüsse auch immer - unterdrückt wurden. Neben allopathischen Behandlungen, welche Symptome und normale Organfunktionen (Schweiß oder Menses) unterdrücken, gibt es andere Maßnahmen, welche die Unterdrückung von Symptomen verursachen können: Erstens, unähnliche Krankheiten (natürliche oder künstlich produzierte); zweitens, äußere Einflüsse, wie kalten Temperaturen ausgesetzt sein (z.B. unterdrückte Menses durch nasse Füße); und schließlich innere Einflüsse, welche die Person veranlassen, Emotionen wie Ärger oder Kummer zu unterdrücken.

Diese Regel (bezüglich der Heilung der *gegenwärtigen und reversiblen Symptome der Krankheit* in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens) ist die Wichtigste der vier Thesen, da sie in beinahe allen Fällen beobachtet werden kann. Die Wichtigkeit dieser Regel wird von Hering deutlich betont, wenn er 1865 erwähnt: „Diese Regel ermöglicht dem Hahnemann-Könnner nicht nur die meisten hartnäckigen chronischen Krankheiten zu heilen, sondern ermöglicht ihm auch bei der Beurteilung des Falles eine bestimmte Prognose zu erstellen, ob nämlich der Patient nun geheilt bleiben wird, oder ob die Krankheit bei der ersten Gelegenheit - wie ein nur halb bezahlter Gläubiger - zurückkehren wird.“ (12)

Die zweitwichtigste (zutreffende) Regel in der Hierarchie ist, daß die Heilung von wichtigen Organen zu den weniger wichtigen Organen fortschreiten wird. Die drittwichtigste Regel ist, daß Heilung von innen nach außen fortschreitet. Die Vierte, weniger wichtig und weniger oft beobachtbar, das die Heilung von oben nach unten fortschreitet.

Hahnemanns Beobachtungen, das von allen Zeichen, die einen kleinen Beginn der Verbesserung anzeigen, der psychische Zustand eines Patienten und sein allgemeines Benehmen die Sichersten und Offensichtlichsten sind, zeigen uns den Ursprung der letzten drei Regeln. "Im Falle des, auch noch so kleinen Anfanges von Besserung - eine größere Behaglichkeit, eine zunehmende Gelassenheit, Freiheit des Geistes, erhöhter Muth, eine Art wiederkehrender Natürlichkeit." (§253) (10)

Diese ursprüngliche Beobachtung Hahnemanns, welche täglich verifiziert wird, steht in keinem Fall zu der ersten Regel im Widerspruch, denn das erste Zeichen einer Besserung kann verschieden sein - und ist auch oft verschieden - von den Symptomen, welche zuerst verschwinden.

Aus Hahnemanns {Psora-}Theorie (das alle Krankheiten, akute und chronische nicht-venerischen Ursprungs, aus der ursprünglichen Krankheit - genannt Psora - entstehen und ihre ersten Manifestation in einem Hautausschlag zeigen) resultiert, das alle Fälle von chronischen Krankheiten dynamischer Herkunft einen Hautausschlag entwickeln müssen, um vollkommen geheilt zu werden. Da dies anscheinend unmöglich demonstriert werden kann, sollte es am Besten als eine Arbeitshypothese und nicht als Gesetz benutzt werden. Um als Gesetz zu existieren, müsste es ohne Ausnahme demonstrierbar sein. Hahnemann hatte eine klare Meinung über die Rolle des Arztes als Theoretiker, als er im Vorwort des vierten Bandes von „Die Chronischen Krankheiten“ schrieb:

"Zweifelhaft gab ich meine Vermuthung darüber an {wie die Heilung von Krankheiten erfolgt}, ohne es eine Erklärung, eine bestimmte Erklärung nennen zu wollen, die auch gar nicht durchaus nöthig war, da uns nur obliegt, nach dem erkannten und sich immerdar bestätigendem Natur-Gesetze durch Ähnliches {similia similibus curantur} richtig und mit gutem Erfolge zu heilen, nicht aber mit abstrakten Erklärungen zu prahlen und den Kranken dabei ungeheilt zu lassen, worin bisher das Thun der sogenannten Aerzte bestand."(8)

Um diesen Artikel zu beenden, möchte ich Sie dem Geist von einigen wichtigen Gedanken Constantin Herings überlassen. 1879, in den letzten zwei Paragraphen im Vorwort seiner letzten Arbeit, den >Guiding Symptoms of our Materia medica<, schreibt er:

"Es war stets meine Lebensregel, niemals irgendetwas als wahr anzunehmen, sofern es nicht in seinem wissenschaftlichen Gebiet einem mathematischen Beweis so nahe wie möglich kam, andererseits aber niemals irgendetwas als falsch zu verwerfen, es sei denn es bestünde ein stärkerer Beweis dieses Falschseins.

Einige werden sagen, >aber so viele Dinge – die Mehrzahl aller Beobachtungen - wird auf diese Weise zwischen beiden unentschieden stehen<. Nun, dann ist dies so; und kann man dagegen etwas tun? Ja, man kann, aber nur durch Sammeln sorgfältigster Beobachtungen und Beisteuerungen derselben in den allgemeinen Wissensschatz."(20)

Und schließlich schrieb er 1845 im Vorwort von Hahnemanns Chronische Krankheiten:

„Es ist die Pflicht von uns allen in der Theorie und Praxis der Homöopathie weiterzugehen als Hahnemann es getan hat. Wir sollten die Wahrheit suchen, die vor uns liegt und die Irrtümer der Vergangenheit aufgeben.“(11), (S.9)

Quellen:

- (1) **Kent** JT. Lectures on Homœopathic Philosophy. 2nd Ed. Chicago: Ehrhart & Karl, 1929.
- (2) **Close** S. The Genius of Homœopathy. Philadelphia: Boericke & Tafel, 1924.
- (3) **Roberts** HA. The Principles and Art of Cure by Homœopathy. 2nd Revised Edition. Rustington: Health Science Press, 1942
- (4) **Boericke** G. A compend of the Principles of Homœopathy for Students in Medicine. Philadelphia: Boericke & Tafel, 1929.
- (5) **Raue** CG, **Knerr** CB, **Mohr** C, eds. A Memorial of Constantine Hering. Philadelphia: Press of Globe Printing House, 1884.
- (6) **Eastman** AM. Life and Reminiscences of Dr. Constantine Hering. Philadelphia: Published by the family for private circulation, 1917.
- (7) **Knerr** CB. Life of Hering. Philadelphia: The Magee Press, 1940.
- (8) **Hahnemann** SC. The Chronic Diseases. Trans. by LF Tafel. Philadelphia: Boericke & Tafel, 1896.
- (9) **Hahnemann** SC. Organon of Medicine. Trans. by W Boericke. Philadelphia: Boericke & Tafel, 1920
- (10) **Hahnemann** SC. Organon of Medicine. Trans. by J Kunzli. Los Angeles: J.P. Tarcher, 1982.
- (11) **Hering** C. Preface. In Hahnemann SC. The Chronic Diseases. Trans. by CJ Hempel. New-York: William Radde, 1845.
- (12) **Hering** C. Preface to the first American edition. In the Organon of

- Homœopathic Medicine. New-York: William Radde, 1836.
- (13) **Hering** C. Hahnemann's Three Rules Concerning the Rank of Symptoms. Hahnemannian Monthly 1865;1:5-12.
 - (14) **Hering** C. Analytical Therapeutics of the Mind. Vol 1. Philadelphia: Boericke & Tafel, 1875.
 - (15) **Kent** JT. Correspondence of Organs, and Direction of Cure. Trans Soc. Homœopaths 1911;1:31-33.
 - (16) **Loos** JC. Homœopathic Catechism. Journal of Homœopathics 1898-1899;2:480-488.
 - (17) **Mastin** JM. Editorial. Critique 1908;15:277-278.
 - (18) **Mastin** JM. Editorial. Critique 1907;14:228-229.
 - (19) **Hering** C. Apis. North American Journal of Homœopathy 1880;29:29-35.
 - (20) **Hering** C. The Guiding Symptoms of our Materia Medica. Vol 1. Philadelphia: The American Publishing Society, 1879.